



KirUm-Infodienst

Ausgabe 03/2023

Übersicht

Vorwort.....	2
Aus dem KirUm-Netzwerk	4
Termine.....	9
Wir stellen vor	10
Serie.....	13
Neues aus Mitgliedsorganisationen.....	15
Materialien	34
Ausblick.....	36
Unsere Mitglieder.....	37

KirUm Geschäftsstelle | c/o kate Umwelt & Entwicklung

Blumenstraße 19 | 70182 Stuttgart

Tel.: 0711 / 248397 - 0 | Fax: 0711 / 248397 - 22 | E-Mail: geschaeftsstelle@kirum.org

www.kirum.org



VORWORT

Sehr geehrte KirUm-Mitglieder,
sehr geehrte Abonnent:innen des KirUm-Infodienstes,
sehr geehrte Damen und Herren!

Schon in neun Wochen, am 22. und 23. September, feiern wir miteinander in Stuttgart das 20jährige Bestehen des ökumenischen Netzwerks Kirchliches Umweltmanagement. Wir freuen uns, wenn auch Sie mit dabei sind (wichtige Informationen finden Sie auf Seite 4-6).

*Mit dem gesamten Netzwerk kann im Grunde **auch der KirUm-Infodienst Jubiläum feiern**. Die erste Ausgabe vom 1. März 2004 beginnt mit den Worten „Beim EMAS-Gipfel am 9./10. Oktober 2003 in Stuttgart wurde mit Nachdruck ein enger und verlässlich organisierter **Austausch an Erfahrungen und aktuellen Informationen** gewünscht.“ Das Netzwerk sei „keine ‚neue‘ Organisation mit eigenständigen Strukturen ... Die wesentlichen Bestandteile sind die Homepage, die jährlichen Bundeskonferenzen sowie der vorliegende Infodienst“, der anfangs monatlich verschickt wurde.*

Das KirUm-Netzwerk hat seit den „kleinen Anfängen“ eine starke Entwicklung genommen; ohne gewisse Strukturen, Gremien und Vereinbarungen wäre dies nicht möglich gewesen. Auch die Schwerpunkte und Zielgruppen des Infodienstes haben sich gewandelt. Gerne verdeutlicht die Redaktion aus diesem Anlass, von welchen Zielen wir uns heute leiten lassen:

- Berichten über Aktivitäten, Themen und Veranstaltungen im KirUm-Netzwerk, seinen Arbeitsgruppen und bei den Kirchlichen Umweltrevisor:innen
- Die bunte Vielfalt und lebendige Verbreitung von Umweltmanagement widerspiegeln – ob in Süd- oder Nord-, West- oder Ostdeutschland oder in der Schweiz
- Umweltteams – in den Gemeinden ganz überwiegend ehrenamtlich tätig – und ihre engagierte Arbeit ins Blickfeld rücken als Ausdruck der Wertschätzung
- Eine Fundgrube an innovativen Projekten, good-practice-Beispielen und neuen Ideen bieten
- Dem KirUm-Netzwerk neu als Mitglieder beigetretene Organisationen und Einrichtungen vorstellen
- Die Vernetzung untereinander stärken und die Kontaktaufnahme erleichtern (Kontaktdaten; Verantwortliche vorstellen)
- Auf hilfreiche Veröffentlichungen aufmerksam machen
- Durch „gute Nachrichten“ einander bestärken.



In dieser Ausgabe finden Sie aktuelle Beiträge zu drei Schwerpunkten:

(1) Klimaneutralität bis 2040:

- Weitere Landeskirchen in der EKD haben Klimaschutzgesetze beschlossen: Westfalen (Seite 15-17), Baden (Seite 17-18) und die Pfalz (Seite 18-19).
- Der Altenhilfeträger „Dienste für Menschen (DfM)“ will bis 2030 CO₂-Neutralität gemäß Scope 1 und 2 in allen 29 Einrichtungen erreichen; Ansatzpunkte und Strategien finden Sie auf den Seiten 10-12.
- Im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bistums Regensburg hat Bischof Rudolf Voderholzer eine diözesane Beschaffungsordnung als bischöfliches Gesetz in Kraft gesetzt (Seite 19-20).
- „Gebäude vor sommerlicher Hitze schützen“ ist diesmal Thema in der Rubrik „Serie“ (Seite 13-14).

(2) Umweltmanagement auf dem 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg:

- Die Kirchengemeinde Heroldsberg ließ am Eröffnungsabend Besucher an ihrem Stand Fragen zum „Grünen Gockel“ beantworten (Seite 21-22).
- Die Kirchengemeinde St. Jobst Nürnberg hat über ihren Oasenfriedhof informiert und Führungen auf diesem Friedhof angeboten (Seite 22-24).

(3) Biodiversität:

- Neben dem Oasenfriedhof St. Jobst (s. Seite 22-24) lernen Sie den Friedhof Schwelm-Oehde kennen - den einzigen nach Grünem Hahn zertifizierten Friedhof in der Ev. Kirche von Westfalen (Seite 24-26).
- Die Evangelische Akademie Tutzing hat ihren Schlosspark wissenschaftlich untersuchen lassen. Auch für die Bildungsarbeit bietet er noch unerschlossene Potentiale (Seite 27).

Wir wünschen Ihnen erholsame und erlebnisreiche Urlaubswochen – und freuen uns darauf, vielen von Ihnen beim KirUm-Jubiläum in Stuttgart zu begegnen!

Edmund Gumpert
und das ganze Redaktionsteam

<i>Hermann Hofstetter</i>	<i>Carmen Ketterl</i>	<i>Edmund Gumpert</i>	<i>Dr. Oliver Foltin</i>	<i>Julia Weddige</i>
Sprecher KirUm- Netzwerk	Sprecherin KirUm-Netzwerk	KirUm-Infodienst Umweltrevisor	FEST Heidelberg	KirUm- Geschäftsstelle



AUS DEM KIRUM-NETZWERK

KirUm-Netzwerktreffen 2023 am Freitag, 22. September in Stuttgart

Unmittelbar vor der Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement“ findet das Netzwerktreffen in diesem Jahr in kompakter Form statt.

Auf Einladung des Caritas-Verbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart treffen sich die Vertreter:innen am **Freitag, 22. September 2023 von 14:00-17:00 Uhr** im **Haus der Caritas**, Strombergstr. 11, 70188 Stuttgart.

Inhaltliche Schwerpunkte werden u.a. sein:

- Berichte der KirUm-Sprecher:in, aus der Geschäftsstelle, vom AK Validierung sowie der Sprecher:in der Kirchlichen Umweltrevisor:innen,
- Ergebnis der Kassenprüfung und Beschluss über den Haushalt,
- Wahl der KirUm-Sprecher:innen 2023/24 und der Kassenprüfer:innen,
- Absprachen zum weiteren Vorgehen bei der Überarbeitung des Grünen Gockels/Hahns/Güggels
- Aktualisierung des KirUm-Validierungsstandards
- Geschäftsordnung für das KirUm-Netzwerk.

Die Einladung mit Tagesordnung geht an die Vertreter:innen der Netzwerk-Mitglieder.

Die Netzwerktreffen sind öffentlich, die Plätze jedoch begrenzt. Um vorherige Anmeldung wird gebeten bei geschaeftsstelle@kirum.org.

Weitere Auskünfte bei den KirUm-Sprechern Carmen Ketterl carmen.ketterl@posteo.de und Hermann Hofstetter hhofstetter@eomuc.de.

Jubiläumsfeier „20 Jahre KirUm-Netzwerk“ in Stuttgart

Nun steht sie kurz bevor – die bereits mehrfach angekündigte Veranstaltung **am 22. und 23. September in Stuttgart, Hospitalhof** aus Anlass des Jubiläums „20 Jahre KirUm-Netzwerk“

Einladungen mit dem Programm und organisatorischen Informationen wurden vor einigen Wochen versandt. Diese Datei steht auch bereit auf der [KirUm-Homepage](#) unter „Aktuelles & Veranstaltungen“.

Dort finden Sie auch die Liste **namhafter Mitwirkender und Gäste** (teils ebenso im nachstehenden Programmauszug). Frühere bundesweite Netzwerk-Events wie den „Zukunftskongress“ in Karlsruhe haben die Teilnehmer:innen stets als inspirierend, informativ und ermutigend erlebt – mit interessanten Begegnungen und vielen neuen Kontakten. Seien Sie heuer mit dabei!!



Hier das Wesentliche kurz gefasst:

Beginn: Freitag, 22. September 2023, 18:00 Uhr

Ende: Samstag, 23. September 2023, 17:00 Uhr

Ort: Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Elisabeth-und-Albrecht-Goes-Saal

Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart

Anreiseinformationen: <https://www.hospitalhof.de/service/anfahrt/>

Teilnehmerzahl: Auf 100 begrenzt – daher bitte **zeitnah** anmelden!

Anmeldung: unter dem Link <https://forms.gle/nk85PaSvTvhqWPLw9>

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung (bzw. eine Nachricht zu Ihrem Status auf der Warteliste, sobald die Veranstaltung ausgebucht ist.)

Kosten: Für die Verpflegung am Freitagabend und Samstagmittag **jeweils 15,00 €**
(für beide Tage also 30,00 €)

Kosten für Anreise und Übernachtung tragen die Teilnehmer:innen.

Übernachtung: Kontingente für das Jubiläum vor-reserviert sind im Hotel Royal Stuttgart und im Motel One Stuttgart-Mitte; nähere Informationen in der [Einladung](#), Seite 3. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten unter: <https://www.hospitalhof.de/service/unterkunft/>

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die KirUm-Geschäftsstelle geschaeftsstelle@kirum.org.

Aus dem Programm:

Freitag, 22. September 2023:

Ab 18:00 Uhr Sektempfang; anschließend Abendessen

20:00 Uhr Festveranstaltung mit Grußwort von Staatssekretär Dr. Andre Baumann, Rückblick auf 20 Jahre KirUm-Netzwerk, Highlights aus der KirUm-Praxis

21:00-22:00 Uhr Begegnung und Gespräche

Samstag, 23. September 2023:

9:00 Uhr Andacht mit Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt

9:25 Uhr **Theologisch-ethische und praktische Dimension von Umwelt/Klimaschutz in der Kirche** (Prof. Dr. Markus Vogt)

9:45 Uhr Paneldiskussion mit Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Prof Vogt

11:00 Uhr **Wie blickt die Gesellschaft auf kirchliches Umweltmanagement?**
Carel Mohn - Pfarrerin Andrea Rückert - Bernhard Schwager

11:45 Uhr **Nachhaltigkeitsimpulse der Kirchen für die Gesellschaft**

- Die grüne Bauordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Dr.-Ing. Thomas Schwieren



- Campus St. Michael Traunstein: ein Ort für Zukunftsfähigkeit
Dr. Rebecca Rogers-Fuchs
- Schöpfungsfreundliche Energieversorgung und -erzeugung im kirchlichen Umfeld
Dr. Jan Bergenthum

12:30 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr Workshops zur Wahl:

- **Kirchlicher Klimaschutz und Umweltmanagement**
mit Dr. Jörn Budde, Esther Ferstl, lic.theol. Mattias Kiefer
- **Nachhaltigkeitsberichterstattung insbesondere in der Freien Wohlfahrtspflege mit dem „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“** - mit *Carina Uhlen*

14:30 Uhr Pause – Ausstellung im Foyer

15:15 Uhr Zweite Workshop-Runde

16:00 Uhr Gemeinsamer Abschluss und Ausblick

17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Pressekontakte: Bitte um Mitarbeit

Mit den Themen unserer Jubiläumsfeier und den Erfolgen durch Kirchliches Umweltmanagement möchten wir viele Medien erreichen. Verfügen Sie über Kontakte zu Medienvertreter:innen?

Können Sie sich mit Ihren Erfahrungen und Ideen zu wirkungsvoller Öffentlichkeitsarbeit einbringen?

Dann nehmen Sie bitte gleich Kontakt auf zu Hermann Hofstetter, E-Mail: hhofstetter@eomuc.de.

Veranstalter: Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

Mitveranstalter und Sponsoren:



Bereichern Sie bitte unsere Jubiläumsfeier mit Ihren Ideen und Anliegen – und gestalten Sie die Entwicklung im Kirchlichen Umweltmanagement aktiv mit!

Dazu laden wir Sie herzlich ein

Die Vorbereitungsgruppe: *Dr. Oliver Foltin, Hans-Jürgen Hörner, Hermann Hofstetter, Carmen Ketterl, Manuel Pföhler, Margaretha Rink, Katharina Saile*

Neue Kirchliche Umweltrevisor:innen: Sonia Erdmann und Jörg Wilhelm

Zu den elf neuen Kirchlichen Umweltrevisor:innen, die sich bereits in den letzten drei Ausgaben des KirUm-Infodienstes vorgestellt haben, sind zwei weitere hinzugekommen: Sonia Erdmann (Hannover) und Jörg Wilhelm (Wiesbaden) haben nach der theoretischen Ausbildung 2021/2022 auch die praktischen Leistungen erbracht und wurden vom AK Validierung am 27. Juni neu als Kirchliche:r Umweltrevisor:in zugelassen. Beide stellen sich Ihnen vor:

Sonia Erdmann



© Foto privat

Hallo miteinander!

Mein Name ist Sonia Erdmann und ich freue mich, ab diesem Sommer mit zur Runde der zertifizierten Kirchlichen Umweltrevisor:innen zu gehören.

Meine Wege in Kirche und Umwelt begannen früh: vom Kindergottesdienst über Konfirmation und Kirchenchor sowie vom Engagement in Umweltverbänden über Biologiestudium und berufliche Tätigkeiten für den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) e.V. wurde ich schließlich Klimaschutzmanagerin der Evangelischen Kirche in Baden und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers von 2010 bis 2017. 2011 begann ich dort mit meiner Arbeit zum Grünen

Gockel/Hahn und der Ausbildung zur Umweltauditorin. Mittlerweile bin ich als Umweltberaterin und Trainerin für Non-Profit-Organisationen und Unternehmen tätig.

Privat bin ich gerne kreativ, sportlich und in der Natur unterwegs und habe Spaß daran, immer wieder tolle neue Dinge zu lernen.

Es ist schön, mein Engagement für Umwelt und Kirche nun mit der Zertifizierung zur Umweltrevisorin noch weiter ausbauen zu können.

E-Mail: sonia.erde@googlemail.com.

Jörg Wilhelm



© Foto privat

Mein Name ist Jörg Wilhelm und ich lebe in der hessischen Hauptstadt Wiesbaden in einer Wohngemeinschaft. Seit 1993 arbeite ich in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) als Gemeindepädagoge, aktuell noch im evangelischen Dekanat Groß-Gerau – Rüsselsheim, momentan mit dem Schwerpunkt in der Männerarbeit. Für mehrere Jahre war ich da auch Beauftragter für Umwelt, Nachhaltigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Fairtrade, bis diese Beauftragung wieder abgeschafft wurde. Bis vor kurzem war ich zudem sehr engagiert in der hiesigen Mitarbeitendenvertretung. Ich bin ausgebildeter Mobbingberater und leider auch von Mobbing Betroffener.

Anfang der 1960er Jahre geboren, wuchs ich in die Umweltbewegung in den 1970ern hinein, später dann auch in die Friedensbewegung. Beides



brachte ich mit in meinen Beruf ein. Ich nutzte die Möglichkeit, zuerst die Ausbildung als Kirchlicher Umweltberater in Altenkirchen zu absolvieren. Bald kam die Ausbildung zum Kirchlichen Umweltauditor hinzu; da gehöre ich zur allerersten Generation. Willi Becker (Frankfurt) und ich hielten über Jahre hinweg in der EKHN standhaft die Umweltflagge hoch. Später machte ich noch die Ausbildung zum Nachhaltigkeitsbeauftragten sowie zur Ortskraft für Arbeitssicherheit in Kirchen. Diese vielfältigen Qualifikationen bringe ich nun mit ein in die Tätigkeit als Kirchlicher Umweltrevisor.

Was mir noch wichtig ist: Ich fahre kein Auto und habe auch keines. Ich nutze den ÖPNV (hoffentlich meist pünktlich) und das Fahrrad bzw. beides in Kombination. Das schränkt mein potenzielles Einsatzgebiet etwas ein, bin grundsätzlich aber für jede Anfrage offen.

Meine E-Mail-Adresse ist: Joerg-Wilhelm@web.de.



TERMINE

1. September bis 4. Oktober [Schöpfungszeit 2023](#)
(s. auch unten, Seite 34-35)
- Freitag, 22. September 2023,
14.00-17:00 Uhr [Jahrestreffen des KirUm-Netzwerks](#), Stuttgart
- Freitag, 22. September, 18 Uhr bis
Samstag, 23. September, 17 Uhr [Jubiläum „20 Jahre Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement“](#), Stuttgart
- Samstag, 30. September 2023,
10:00-16:00 Uhr ONLINE: [Ökumenischer Fortbildungstag für Kirchliche Umweltauditor:innen](#) in Bayern,
Themen: Klimaneutral bis 2035 durch nachhaltige Gebäudekonzeption; nachhaltige Beschaffung
Kontakt: christina.mertens@elkb.de
- Mittwoch, 15. November bis
Donnerstag, 16. November 2023 Tagung [„Umsetzung kirchlicher Klimaschutzkonzepte“](#),
Würzburg – [Programm](#)
Anmeldung: oliver.foltin@fest-heidelberg.de
- Donnerstag, 30. November 2023
13:00-16:30 Uhr Multiplikator:innenschulung [„Klimaschutz vor Ort“](#)
Digitales Seminar: [Programm](#)



WIR STELLEN VOR

Die Dienste für Menschen gGmbH und ihre Nachhaltigkeitsstrategie

[Dienste für Menschen \(DfM\)](#) mit Sitz in Esslingen am Neckar ist ein diakonischer Altenhilfeträger und betreibt mit rund 2.000 Mitarbeitenden Pflegestifte, Tagespflegen, ambulante Pflegedienste, Diakoniestationen und Wohnstifte. In 26 Pflegeheimen werden 1.700 Menschen betreut. Zehn ambulante Pflegedienste und Diakoniestationen sorgen für Lebensqualität und Sicherheit zuhause. Mit Tagespflege, Familienpflege und Kurzzeitpflege erfahren Angehörige Entlastung. In 280 betreuten Wohnungen sichern Serviceverträge ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter. Seit vielen Jahren ist DfM Mitglied im KirUm-Netzwerk.

Sabine Kutschus, Leitung Nachhaltigkeitsmanagement, skizziert die Strategie und wesentliche Instrumente auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität:

Wirksame Instrumente für das Erreichen von Klimazielen in der Sozialwirtschaft

Baden-Württemberg hat im Oktober 2021 die Novelle des Klimaschutzgesetzes verabschiedet, die das Land verpflichtet, bis 2040 Klima- bzw. Treibhausgasneutralität zu erreichen. Bei allen Aktivitäten und Prozessen, die mit dem Ausstoß von Treibhausgasen verbunden sind, soll eine Halbierung der Treibhausgase erreicht werden.

Dienste für Menschen hat sich ebenfalls ambitionierte Ziele gesetzt und wird unter Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen einen Beitrag dazu leisten.

Nachhaltigkeitsmanagement bietet gute Vorbereitung

An allen 29 Standorten in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen ist Dienste für Menschen seit 17 Jahren Anwender des Nachhaltigkeitsmanagementsystems EMAS^{plus}. Dieses basiert auf EMAS und erweitert das Umweltmanagement um die soziale und ökonomische Perspektive zu einem integrierten und ganzheitlichen Managementsystem. EMAS^{plus} hilft unserer Organisation, ihre Ziele durch ein transparentes und nachvollziehbares Verfahren zu erreichen. Für die kommenden Berichtspflichten ist DfM sehr gut aufgestellt und nutzt die Chance, sich auf Zukunftsfragen zu konzentrieren.

In Hinblick auf die Erreichung der Klimaziele und die Klimaschutzgesetzgebung gewinnt die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks in allen Lebensbereichen an Bedeutung. DfM verfolgt das Ziel, bis spätestens 2030 CO₂-Neutralität gemäß Scope 1 und Scope 2 in all ihren Einrichtungen zu erreichen und damit zur Klimaneutralität beizutragen.

Der CO₂-Fußabdruck von DfM wurde langfristig recherchiert und setzt sich wie folgt zusammen:

- 86% der Emissionen entfallen auf den Wärmeenergiebedarf der Pflegestandorte;
- 10% entstehen durch die Stromproduktion in den Blockheizkraftwerken;
- 4% sind auf die Fahrzeugflotte und Dienstreisen zurückzuführen.

Durch regelmäßige **Aufklärung** und **Information** der Mitarbeitenden konnten in den letzten zehn Jahren bereits viele Möglichkeiten zur Einsparung genutzt werden. Die Aufteilung unseres CO₂-Fußabdrucks verdeutlicht, dass das Hauptaugenmerk auf der klimafreundlichen Gestaltung der Energiequellen der einzelnen Standorte bzw. der Sanierung und Nachrüstung unserer Bestandsgebäude liegen muss.

Deshalb wurde ein Verfahren etabliert, mit dem die **Wärmeträger** Luft, Wasser, Abwasser oder Erdwärme für die jeweiligen Standorte im Rahmen einer Bestandsaufnahme untersucht und bestimmt werden.



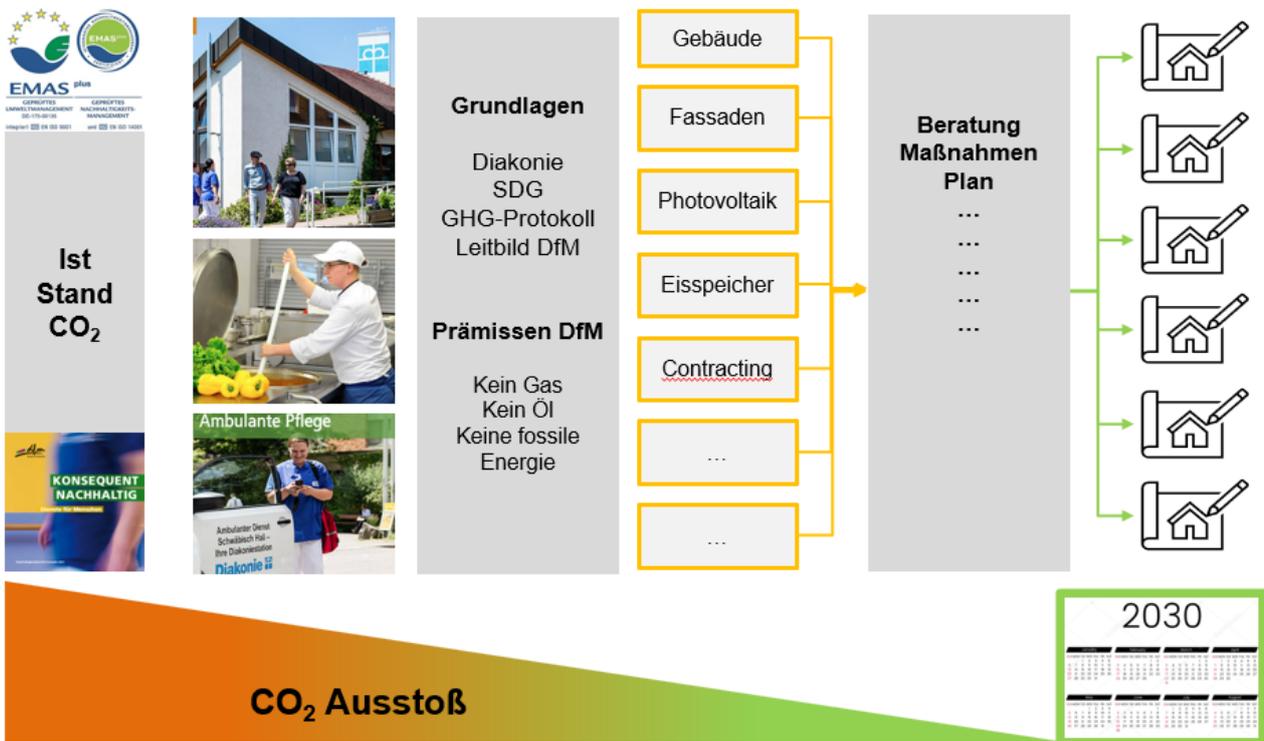
Außerdem werden alle verfügbaren Flächen an und auf Gebäuden, die für die **Stromerzeugung mit PV-Anlagen** genutzt werden können, strukturiert erfasst.

Die Kombination mit **Solarthermie** (PVT) oder **Windkraft** wird überprüft. So konnten schon Windmessungen für zwei Standorte angefahren werden.

Weiterhin ist eine standortbezogene Aufgabenstellung, für überschüssig erzeugten Strom adäquate **Speichermöglichkeiten** zu schaffen.

Als technische Möglichkeiten für die Zielerreichung sind also derzeit angesprochen:

- ✓ Erzeugung von Strom: Photovoltaikanlagen auf Dächern und an Fassaden, Nutzung von Windenergie
- ✓ Wärmespeichermedien (beispielsweise Eisspeicher)
- ✓ Stromspeichermedien
- ✓ Haustechnik (Optimierung/Anpassung Steuerungstechnik, WLAN-gesteuerte Thermostate)
- ✓ Organisatorische Veränderungen



Für die Zielerreichung in Hinblick auf die Klimaneutralität bei Gebäuden bedeutet das konkret: Für Immobilien in Eigentum ist es das priorisierte Ziel, keine Energie auf Basis fossiler Brennstoffe (Öl, Gas, Biogas, Pellets, Ökostrom aus Biogasanlagen) einzukaufen.

Prototyp Sanierung Luitgardheim in Weinstadt, Stadtteil Beutelsbach

DfM hat mit der Sanierung des Pflegestifts Luitgardheim in Weinstadt (Rems-Murr-Kreis) eine Pflegeimmobilie als nahezu klimaneutrale Einrichtung entwickelt. Die Besonderheiten des Pflegestifts sind unter anderem die maximale Energieeffizienz für den Winter- und Sommerbetrieb durch den Einsatz einer Sole-Wasser-Wärmepumpe in Kombination mit einem Eisspeicher, einer thermischen Solaranlage und von Photovoltaikelementen in der Fassade.



Der Eisspeicher am Luitgardheim
© DfM



Fassadengestaltung mit Photovoltaikelementen
© DfM

Zudem werden zertifizierte, nach ökologischen Aspekten ausgewählte Baumaterialien verwendet. Die Holzbauweise eines zusätzlichen Geschosses hat kein Treibhausgaspotential und trägt somit positiv zur Klimaneutralität bei. Ein weiterer Fokus liegt auf regionaler Beschaffung und Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen.

Das Luitgardheim-Projekt setzt neben den energetischen Aspekten auch auf **Umbau** und **Aufstockung** statt Abriss und Flächenverbrauch. So wird ein etabliertes Pflegeangebot im Ortskern erhalten. Der Wohn- und Arbeitsplatzkomfort wird durch den Einsatz von schadstoffarmen Baustoffen verbessert.

Fazit: Standortbezogene Weiterentwicklungen folgen

Die ersten Einzelzimmer im Luitgardheim, die in großzügiger Holzoptik gestaltet sind, sind bereits bewohnt. Das neue Zuhause für 45 pflegebedürftige Menschen dient als Modell für mehr Nachhaltigkeit und als Referenzobjekt für Pflegestifte, die nahezu ohne externe Energiezufuhr auskommen und somit weitgehend klimaneutral sind. Die Aufgabe ist nun, die Erfahrungen in andere Pflegeeinrichtungen zu übertragen, einschließlich nachhaltiger Finanzierungskonzepte. Das ist für einen weiteren Standort von DfM schon gelungen, die Bauplanungen dafür sind derzeit in der Freigabe.

Sabine Kutschus, Nachhaltigkeitsbeauftragte Konzern
Dienste für Menschen, Esslingen, E-Mail: SKutschus@udfm.de.



SERIE

Gebäude vor sommerlicher Hitze schützen

(Dr. Oliver Foltin mit Dr. Volker Teichert) In dem im Juni 2023 erschienenen neuen Gutachten „Umwelt und Gesundheit konsequent zusammendenken“ hat sich der Sachverständigenrat für Umweltfragen explizit mit den Gesundheitsrisiken durch Hitze beschäftigt.¹ Als besonders gefährdet für die menschliche Gesundheit erweisen sich hohe Temperaturen in Kombination mit hoher relativer Luftfeuchtigkeit. Besonders beeinträchtigt sind Schwangere, Kinder, Ältere und Kranke, die gemeinhin zu den vulnerablen Gruppen zählen. Hitze hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern wirkt sich auch negativ auf die Gebäudekonstruktion aus. Um die Raumtemperatur angenehm zu halten und das Gebäude vor Sommerhitze zu schützen, sind zwei unterschiedliche Wege möglich:

- Mit aufeinander abgestimmten baulichen Maßnahmen wird verhindert, dass Hitze in Gebäude eindringt,
- Mit technischen Einbauten kann Wärme nach außen abgeleitet werden.

Ziel sollte es sein, mit baulichen Maßnahmen eine starke Erwärmung des Gebäudes zu verhindern. Gegen bereits entstandene Hitze mit einer Kühlungs- oder Lüftungsanlage vorzugehen, verbraucht viel Strom und erwärmt zusätzlich die direkte Umgebung. Außerdem sind technische Geräte im Bestand teilweise nur recht aufwändig nachzurüsten.

Gebäudedächer

Oberste Priorität sollte die Sanierung der Dächer haben. Um Schwachstellen in der thermischen Gebäudehülle zu erkennen, sollten über einen Zeitraum von etwa drei Monaten Datenlogger aufgestellt und ausgewertet werden. Im Sommer kann der Hitzeschutz und im Winter die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit hinsichtlich eines möglichen Tauwasserausfalls (= Schimmelbildung) nachvollzogen werden.

Es ist zu beachten, dass seit 2023 auch bei Dachsanierungen die Photovoltaikpflicht greift. Das ist bei den anstehenden Überlegungen zur künftigen Energieversorgung mit einzubeziehen.

Auf vorhandene Flachdächer ist ein besonderer Fokus zu setzen, da sich hier im Zuge einer Sanierung neben dem Wärme- und Hitzeschutz noch weitere positive Aspekte verwirklichen lassen. Eine extensive Dachbegrünung lässt sich bereits ab einem Aufbau von 10 cm realisieren. Allerdings müssen vorab statische Voraussetzungen fachtechnisch geprüft werden. Auch eine Kombination von Dachbegrünung und PV-Anlagen ist möglich. Die Leistung der Anlage wird durch den Kühleffekt des Gründachs sogar noch erhöht.

Fassadenbegrünungen

Fassadenbegrünungen bieten ähnliche Vorteile wie Gründächer. Die Umsetzung ist jedoch einfacher und es stehen mehr Flächen zur Verfügung. In der Vergangenheit wurden Fassadenbegrünungen hauptsächlich als ökologische und gestalterische Maßnahme gesehen. Im Zuge des Klimawandels und der damit einhergehenden Hitzeproblematik ist der Nutzen der Fassadenbegrünungen zur Gebäudeoptimierung neu zu bewerten:

- Kühlung und Beschattung
- Dämmwirkung

¹ Vgl. Sachverständigenrat für Umweltfragen (2023): Umwelt und Gesundheit konsequent zusammendenken. [Sondergutachten, Berlin](#).



- Verbesserung des Mikroklimas
- Materialschutz
- Bindung von Staub und Schadstoffen
- Lärminderung
- Rückhalt, Verwendung von Niederschlagswasser
- Ästhetische Aufwertung

Es wird zwischen drei Bauweisen unterschieden:

1. Bodengebundene Begrünung
2. Begrünung mittels Tragsystem
3. Wandgebundene Begrünung

Im Gegensatz zur bodengebundenen Begrünung und der Begrünung mittels Tragsystemen hat die wandgebundene Begrünung vor allem im urbanen Raum ohne Aufstellungsmöglichkeiten Vorteile.

Konstruktiver Sonnenschutz

Im Winter liefert die Wärmeenergie der Sonne einen wichtigen Beitrag zur Abdeckung der Heizlast. Dagegen ist in den wärmeren Monaten eine sinnvoll angebrachte Verschattung (sommerlicher Wärmeschutz) notwendig, um Innenräume vor hohen Raumtemperaturen zu schützen. Eine außen angebrachte Verschattungsvorrichtung ist am effektivsten, da so die Sonneneinstrahlung nicht direkt auf das Fensterglas trifft. Zudem kann hierdurch auch ein Schutz vor Sturm- und Hagelschäden sichergestellt werden. Sonnenschutzelemente an Fassaden bieten meist mehr als nur Verschattung. Sie bestimmen die Lichtverhältnisse in einem Raum, sorgen für einen blendfreien Arbeitsplatz und ermöglichen unter Umständen solare Energiegewinne in den Wintermonaten. Fensterläden aus Holz dienen seit Jahrhunderten als wirksamer Wetter- und Sonnenschutz von Gebäuden. Aufgrund der einfachen Bedienbarkeit, gerade bei motorgesteuerten und automatisierten Holzschiebeläden, erfahren Fensterläden wieder einen hohen Zuspruch.

Gebäudelüftung

Eine Raumbelüftung soll die Behaglichkeit in den Räumen sicherstellen und Bauschäden durch Kondensatausfall vermeiden. Zudem müssen Schadstoffe, Gerüche, Feuchtigkeit und Wärme durch die Lüftung abgeführt werden können. Diese Stoffgruppen reichern sich innerhalb eines begrenzten Raumes schnell an. Das Raumvolumen, die Nutzung und Belegungsdichte und die Bauweise sind ausschlaggebend für die Geschwindigkeit.

Fördermittel

Für die Umsetzung werden durch die Bundesförderung für effiziente Gebäude entsprechende Mittel für Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle von Wohn- und Nichtwohngebäuden zur Verfügung gestellt – etwa der sommerliche Wärmeschutz durch Ersatz oder erstmaligen Einbau von außenliegenden Sonnenschutzeinrichtungen mit optimierter Tageslichtversorgung. [Weitere Informationen zu diesem und weiteren Fördermaßnahmen](#)

Online-Tool zur Bewertung von Hitzeanpassungsmaßnahmen in Städten

Mit dem [HRC-Hitzetool](#) kann die Wirksamkeit von Maßnahmen durch den Vergleich der Hitzebelastung analysiert werden.



NEUES AUS MITGLIEDSORGANISATIONEN

Im Infodienst Nr.4/2022, Seite 9-12 hatte Dr. Oliver Foltin über die am 1.10.2022 in Kraft getretene Klimaschutzrichtlinie der EKD informiert und die Roadmap vorgestellt, wie die EKD und ihre Gliedkirchen möglichst bis 2035 Treibhausgas(THG)-Neutralität erreichen wollen. Mehrere Landeskirchen haben bereits ein eigenes Klimaschutzgesetz beschlossen.

Nach der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-sächsische Oberlausitz (bereits im Oktober 2020, s. [KirUm-Infodienst Nr.1/2022, Seite 6-7](#)) berichten wir diesmal über die Evangelische Kirche von Westfalen (Beschluss im November 2022), die Evangelische Kirche in Baden (Beschluss im April 2023) und die Evangelische Kirche der Pfalz (Mai 2023).

Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW)

Klimaschutzgesetz und Klimabüro – Sofortprogramm zum Energiesparen

(Simone Hüttenberend) In den letzten Jahren hat auch die EKvW immer wieder die Bedeutung effektiven Klimaschutzes betont und ambitionierte Ziele sowie Klimaschutzkonzepte entwickelt. Ein sehr bedeutender Schritt für die praktische Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen war die Verabschiedung des [westfälischen Klimaschutzgesetzes](#) (18./19.11.2022). Dieses legt fest, dass Kirchenkreise und die Landeskirche ab diesem Jahr vier Prozent ihrer Kirchensteuerzuweisungen für Klimaschutzzwecke verwenden müssen. Es stellt die Rahmenbedingungen für den Klimaschutz dar und beantwortet Fragen wie: Was sind unsere genauen Ziele? Wie werden sie überwacht? Wer trägt die Verantwortung?

Da das Arbeitsfeld Klimaschutz einem ständigen Wandel unterliegt, wird der festgeschriebene Gesetzesrahmen durch einen [Klimaschutzplan](#) ergänzt, der alle vier Jahre überprüft und angepasst werden kann. Der Klimaschutzplan umfasst verschiedene Handlungsfelder, die von Fokusgruppen bearbeitet werden. An diesen beteiligen sich aktuell rund 35 Personen aus allen Ebenen der EKvW. Nach den Sommerferien werden erste Zwischenergebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert.

Um die Umsetzung der Klimaschutzziele erfolgreich zu gewährleisten, wurde Anfang dieses Jahres das [Klimabüro](#) gegründet. Es verfolgt den Grundsatz, dass gemeinsame Klimaschutzziele nicht nur eine immense Anstrengung erfordern, sondern auch eine systematische und geordnete Vorgehensweise. Das [Klimabüro](#) besteht derzeit aus vier Expertinnen und Experten mit spezifischer Fachkompetenz in den Bereichen Klimaschutzrecht, Energiemanagement, Kommunikation und Gebäudestrategie. Organisatorisch sind sie an verschiedenen Stellen in die Struktur der Landeskirche eingebunden und verfolgen dort ihre jeweiligen Tätigkeitsschwerpunkte:

- [David von Brachel](#) als Klimajurist im Landeskirchenamt (LKA)
- [Dr. André Brust](#) als Energiemanager im Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG)
- [Simone Hüttenberend](#) als Klimaschutzmanagerin im IKG
- [Brunhilde Meier](#) als Architektin für Gebäudestrategien im LKA.

Sie steuern gemeinsam den Klimaschutzprozess, wobei sie mit vielen weiteren haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden eng zusammenarbeiten und alle kirchlichen Körperschaften unterstützen.



Eine noch bedeutendere Rolle in der landeskirchlichen Klimaschutzstrategie ist dem **Klimaschutznetzwerk** vorbehalten. Dazu wurden im letzten Jahr mehr als 10 Klimaschutzmanagementstellen auf Kirchenkreisebene beantragt, einige davon werden derzeit besetzt.



© Ulrich Schulte

Klimaschutz betrifft alle Arbeitsfelder in der Kirche. Jedes einzelne Gebäude muss einer genauen Prüfung unterzogen und zukunftsfähig gemacht werden.

Auch Mobilität, Konsumverhalten, Kirchenland und die Auswirkungen auf Gottesdienste, Lehre und Ausbildung stehen im Fokus der Schöpfungsbewahrung. Das Klimabüro koordiniert und fördert den Austausch zwischen den haupt- und ehrenamtlich Aktiven und schafft immer mehr Knotenpunkte, um das Klimaschutznetzwerk zu stärken.

In Online-Seminaren, einer Klimaschutztagung im Herbst und in Arbeitsgruppen arbeiten engagierte Personen und Klimaschutzinteressierte gemeinsam an den wichtigsten Fragen zur westfälischen Klimaschutzstrategie. Über unsere Internetseite kircheundklima.de, den KIRCHE+KLIMA-Newsletter und unseren Instagram-Account informiert das Team vom Klimabüro regelmäßig über neue Angebote, Veranstaltungen und die Prozesse in der Landeskirche.

Sofortprogramm 2022/23 zum Energiesparen

Zusammen mit den strategischen Synodenbeschlüssen zum Klimaschutz wurde im Sommer 2022 - mit Blick auf die Energiekrise - auch ein Sofortprogramm beschlossen.

Im Rahmen des Programms "[Winterkirche](#)" haben zahlreiche Kirchengemeinden ihre Sonntagsgottesdienste in effizient beheizbare Gemeindegemeinschaften verlegt. Dies wurde durch das Empfehlungsschreiben "Handreichung zur Heizstrategie der EKvW" ([Download](#)) unterstützt. Begleitend fanden zwei informative Online-Veranstaltungen mit über 250 Teilnehmenden statt, und eine Informationsseite wurde auf der Website des [Klimabüros](#) eingerichtet.

Um eine weitestmögliche Temperaturabsenkung in Sakralbauten zu ermöglichen, wurde ein Klimamonitoring in Kirchen eingeführt. Früher strebte man zur Substanzerhaltung eine Mindesttemperatur an und beheizte Kirchen im Winter durchgehend. Durch eine umfassende Überwachung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit kann stattdessen gezielt geheizt werden, wenn bestimmte Luftfeuchte-Werte eingehalten werden.

Im Rahmen des Sofortprogramms konnten technische Geräte zur Überwachung des Raumklimas in Kirchen - wie Datenlogger und Gateways - finanziert, beschafft und verteilt werden. Bislang wurden so in etwa 160 Kirchen erfolgreich die Geräte eingerichtet. Weitere Kirchen sollen bis zum Winter 2023/24 an das System angeschlossen werden, wofür im Juni eine Fachstelle für Energiemanagement ihre Arbeit aufgenommen hat.

Die Geräte übertragen vollautomatisch per Funk die Temperatur- und Feuchtedaten. Sie sind mit einer Software verbunden, die im Rahmen des Sofortprogramms entwickelt wurde und derzeit noch weiterentwickelt wird. Mithilfe der "KlimaApp.EKvW" ist es möglich, das Raumklima der Kirchengebäude auch von zu Hause aus zu überwachen. Die App bietet Funktionen wie die Darstellung und den Export von Messwerten und Wetterdaten im 20-minütigen Intervall, die Verwaltung von Gebäude- und Nutzerdaten sowie ein Protokoll mit zeitlicher Zuordnung, Alarme, Analysen und Berichte.

Über die vielfältigen Initiativen der EKvW zum Klimaschutz informiert die [Homepage](#).



Weitere Auskünfte bei Simone Hüttenberend, Klimaschutzmanagerin,
Institut für Kirche und Gesellschaft, 58239 Schwerte,
Tel. 02304/ 755 355; E-Mail: simone.huettenberend@kircheundgesellschaft.de.

Evangelische Landeskirche in Baden

„Leitlinien zur Verantwortung für die Schöpfung“ aktualisiert

Im Jahr 2003, also vor 20 Jahren, hatte die Landessynode „Ökologische Leitlinien für die Evangelische Landeskirche in Baden“ in Kraft gesetzt und dabei auch das Kirchliche Umweltmanagement auf den Weg gebracht. Angesichts von Klimanotstand, Verlust der Artenvielfalt u.a. hat sie auf ihrer Frühjahrstagung 2023 die sieben Leitlinien in aktualisierter und präzisierter Fassung beschlossen. "Mit den Leitlinien haben wir die theologische Grundlage für das Klimaschutzgesetz gesetzt", erklärt Dr. André Witthöft-Mühlmann, Umweltbeauftragter der badischen Landeskirche. [Download der Leitlinien](#)

Klimaschutzgesetz seit 1. Juli in Kraft

Die Landeskirche will bis 2040 ihre CO₂-Emissionen um 95% senken. Mit diesem Ziel hat die Frühjahrssynode in Bad Herrenalb am 27. April ein landeskirchliches Klimaschutzgesetz beschlossen, das auf einer gründlichen Analyse u.a. durch die [Studie des IFEU-Instituts Heidelberg](#) für die Landeskirche fußt.

Grundsätzlich sollen kirchliche Gebäude nicht mehr mit fossiler Energie beheizt und so gedämmt, saniert oder genutzt werden, dass ihr Energiebedarf im Schnitt um die Hälfte sinkt. Bei Kirchen setzt die Landeskirche künftig vermehrt auf körpernahe Heizungen wie Sitzbankauflagen. Im Verbund mit dem ökumenischen kirchlichen Energieversorger KSE Energie wird die Landeskirche ein Angebot für die Gemeinden entwickeln, um jedes dafür geeignete Dach mit einer Photovoltaikanlage auszustatten. Auch das Thema „nachhaltige Mobilität“ sowie die Beschaffung ökologischer und fair gehandelter Produkte und die Gemeinschaftsverpflegung z.B. in Einrichtungen und Kantinen gehören zum Maßnahmenkatalog. Letztere soll künftig saisonaler, regionaler und fleischärmer ausgerichtet sein.

"Dass die Synode mit sehr großer Mehrheit dieses Paket beschlossen hat, ist ein echter Meilenstein", freut sich Witthöft-Mühlmann. „Wir alle sind nun verantwortlich für die konkrete Umsetzung, um in 16 Jahren klimaneutral zu sein.“ Die Abteilung, Bau, Kunst und Umwelt unterstützt mit passenden Instrumenten (wie z.B. strombasierten körpernahen Sitzbankheizungen) oder einem Handwerkernetz für Wärmepumpen.

Das Klimaschutzgesetz wird demnächst veröffentlicht.

Auskünfte: Dr. André Witthöft-Mühlmann, Umweltbeauftragter der EKiBa, Tel. 0721/ 9175-840;
E-Mail: andre.witthoeft@ekiba.de.



CO₂-Uhr der Badischen Landeskirche mit Dr. André Witthöft-Mühlmann
© EKiBa ZfK 2023



Zum Stand beim „Grünen Gockel“

Aktuell praktizieren 145 Gemeinden Umweltmanagement, die sich nach EMAS bzw. Grünem Gockel zertifizieren lassen.

Zum ersten Mal validiert wurden

- die Stadtkirchengemeinde Karlsruhe-Durlach
- die Kirchengemeinden Hilzingen und Tengen.

Revalidiert wurden

- die Johannes-Calvin-Gemeinde in Mannheim-Friedrichsfeld,
- die Kirchengemeinde Überlingen und Immenstaad sowie
- die Petrus-, Paulus-, Christus- und Johannesgemeinde in Rheinfelden.

Erfolgreich auditiert wurden auch die landeskirchlichen Einrichtungen

- Jugendtagungsstätte in Neckarzimmern,
- Morata-Haus in Heidelberg,
- Haus der Kirche in Bad Herrenalb,
- Verwaltungs- und Serviceamt-Rhein-Neckar in Meckesheim.

Ansprechpartner: Manuel Pfohler, Umweltmanagement Grüner Gockel, Tel. 0721/ 9175-894;

E-Mail: manuel.pfoehler@ekiba.de.

Evangelische Kirche der Pfalz

Gesetz zu Klimaschutz und Artenvielfalt – Neu in der Arbeitsstelle

Ein „Gesetz zu Klimaschutz und Artenvielfalt“ hat die 13. Landessynode der Pfälzischen Landeskirche am 11. Mai in Kaiserslautern beschlossen. Bis 2040 will die Landeskirche klimaneutral wirtschaften. Dafür trifft das Gesetz Regelungen für die Bereiche Mobilität, Beschaffung, Artenvielfalt auf kircheneigenen Grundstücken, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit u.a.

Dem Beschluss des Klimaschutzgesetz vorausgegangen war ein ganzer Schwerpunkttag „**Schöpfung, Natur und Klima. Kirchliche Schritte nach innen und außen**“, vorbereitet von der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt. Die fundierten Inputs sind [dokumentiert](#). Weitere Informationen in der ausführlichen [Pressemitteilung](#).

Als Vorbild auf dem Weg: die Protestantische Kirchengemeinde Ellerstadt

Die Erfahrungen der bereits 2008 erstmals nach [Grünem Gockel validierten Gemeinde Ellerstadt](#) waren für die Argumentation eine große Hilfe: Deren Gemeindehaus wird zwischenzeitlich von einer Wärmepumpe beheizt. Auf dem Dach sind zwei Photovoltaikanlagen in Betrieb, eine davon liefert auch Strom für den Eigenverbrauch.



© Prot. Kirchengemeinde Ellerstadt



Die mit Öl betriebene Warmluftheizung der Kirche wird inzwischen nur noch an Weihnachten und ggf. zur Konfirmation genutzt. Im Winter findet der Gottesdienst im Gemeindehaus statt. In der Übergangszeit wird in der Kirche einzig mit elektrischen Sitzbankauflagen geheizt. Für 2024 ist noch ein Stromspeicher im Gemeindehaus geplant, um den Eigenverbrauch weiter zu steigern. Damit ist die Kirchengemeinde heute schon da, wo die Landeskirche insgesamt 2035 sein will: nahezu klimaneutral! Ganz nebenbei steht die Kirchengemeinde auch wirtschaftlich heute viel besser da als 2005 zu Beginn des Umweltmanagements.

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt

Die Aufgaben der Umweltbeauftragten teilen sich seit 1. April diesen Jahres Sibylle Wiesemann und Sonja Klingberg-Adler; beide haben nun jeweils eine 50%-Stelle inne. Sonja Klingberg-Adler war hauptamtlich bisher für die Evangelische Kirche in Baden tätig (s. KirUm-Infodienst Nr. 4/2020, Seite 22).

Aus dem großen Strauß der Aufgaben ist Sonja Klingberg-Adler schwerpunktmäßig für die Unterstützung der Kirchenbezirke im pfälzischen [Gebäudestrukturprozess](#) „Räume für morgen. Kirchliche Gebäude 2030“ mitverantwortlich. Gemeinsam mit Carl-Ludwig Krüger (Ellerstadt) betreut sie auch das Energie- und Umweltmanagement.



Zur Arbeitsstelle gehören (von links) Désirée Winkler (Referentin Artenvielfalt), Sibylle Wiesemann, Sonja Klingberg-Adler, Jutta Neßeler-Müller (Sekretariat) und Gregor Rehm (Referent für Friedensarbeit).
© Ev. Landeskirche der Pfalz

Kontakt: Sibylle Wiesemann, Telefon 06232/ 6715-18, E-Mail: wiesemann@frieden-umwelt-pfalz.de
Sonja Klingberg-Adler, Telefon 06232/ 6715-19, E-Mail: sonja.klingberg-adler@evkirchepfalz.de.

Bistum Regensburg

Diözesane Beschaffungsordnung vom Rang eines bischöflichen Gesetzes

Bereits 2007 wurden erste Vorstöße in Richtung verbindlicher ökosozialer Kriterien für die Beschaffung von Verbrauchsgütern in kirchlichen Einrichtungen der Diözese Regensburg unternommen. Aber erst im Zuge der Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes im Jahr 2019 nahm das Anliegen konkrete Gestalt an. Bei der Bestandserhebung der Bedarfe am Beispiel Papier, Büromaterial, Lebensmittel und Hygieneartikel wurde deutlich, dass es einerseits einen klaren – und verbindlichen! – Orientierungsrahmen braucht und andererseits eine zentrale Beschaffungsstelle zur Umsetzung dieser Ordnung.

Parallel sind diese beiden Prozesse im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutzprojektes weitergetrieben worden, sodass seit Juli 2021 eine **Zentrale Beschaffungsstelle** eingerichtet wurde, die sich vorrangig um die Organisation der Beschaffungsprozesse kümmert.

Mit Datum 4. Oktober 2022 wurde eine **Diözesane Beschaffungsordnung vom Rang eines bischöflichen Gesetzes** erlassen, die zunächst für 3 Jahre in Kraft gesetzt ist. Sie gilt für alle zentralen Dienststellen der Diözese verpflichtend und dient Kirchenstiftungen u.ä. als Empfehlung. Die Beschaffungsordnung sieht die Beachtung wesentlicher sozioökonomischer Kriterien und Nachhaltigkeitsaspekte bei der Beschaffung vor.



So müssen z.B. Beschaffungsvorgänge zunächst auf deren Notwendigkeit geprüft werden und Produkte bestimmte Umweltsiegel erfüllen, recyclingfähig und verpackungsarm sein.

„4.2 Nachhaltigkeitskriterien sind entsprechend den jeweils geltenden diözesanen Leitlinien zur Bewahrung der Schöpfung u.a.:

- Umweltmanagement, Umweltfreundlichkeit, Auswirkungen auf das Klima und die Biodiversität,
- Langlebigkeit, Mehrwegsystem, Reparierbarkeit und Recycelbarkeit im Rahmen einer Lebenszyklusbetrachtung,
- Standards im Hinblick auf Material und Herstellungsprozesse,
- Regionalität und Saisonalität der Beschaffung,
- Tiergerechtigkeit,
- Berücksichtigung des Energie- und Ressourcenverbrauchs im Rahmen einer Lebenszyklusbetrachtung,
- Fair-trade-Produkte, glaubwürdige Güte- und Umweltsiegel.

Hiervon kann im Einzelfall nur abgewichen werden, wenn

- a) der Beschaffungswert im Verhältnis zu der Leistung exorbitant unterschiedlich ist als ein Vergleichsangebot ohne Güte- und Umweltsiegel oder
- b) andere kodifizierte Kriterien oder Vorgaben zu beachten sind, die mit den Nachhaltigkeitskriterien sowie Güte- und Umweltsiegel in Widerspruch stehen.

Die Abweichung ist zu dokumentieren und der Fachstelle für Klimaschutz–Management sowie der Fachstelle Zentrale Beschaffung zur Kenntnis zu bringen.“ (aus der Beschaffungsordnung)

Die gesamte Beschaffungsordnung samt den mitverabschiedeten Nachhaltigkeitskriterien und Bezugsquellen (Anhang 2) finden Sie hier zum [Download](#)

Auskunft: Beate Eichinger, Koordinatorin des Klimaschutzkonzeptes, Tel. 0941/ 597-1650;

E-Mail: umweltbeauftragte@bistum-regensburg.de.



Farbenfroher Jahresbericht 2022 zum diözesanen Umweltengagement

In den diözesanen [Leitlinien zur Bewahrung der Schöpfung \(2021\)](#) haben wir - die Diözesane Steuerungsrunde Klimaschutz – uns selbst verpflichtet, jedes Jahr Rechenschaft über unser ökologisches Engagement abzulegen. Dieser Bericht ergänzt die stetige Information über unsere [Homepage](#).

Der regelmäßige Jahresbericht soll Einblick gewähren in unsere Fortschritte, das Klimaziel von 50% CO₂-Einsparung zu erreichen. Darüber hinaus muss unsere Organisationskultur als Kirche insgesamt wesentlich und zuinnerst von Verantwortung gegenüber der Schöpfung geprägt sein. Diese Grundüberzeugung soll sich in all unserem Handeln zeigen.

Wichtige Bausteine, diese Grundhaltung mit Leben zu füllen, sind dabei nicht nur die Bemühungen der diözesanen Fachstellen, sondern auch die vielen, Mut machenden Initiativen von Pfarreien, Verbänden und Kooperationspartner:innen vor Ort. Einige Beispiele werden im [Jahresbericht 2022](#) gewürdigt und motivieren hoffentlich zum Nachahmen und Mitmachen.



Auskünfte: Beate Eichinger, Umweltbeauftragte des Bistums Regensburg, Tel. 0941/ 597-1650;
E-Mail: umweltbeauftragte@bistum-regensburg.de.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

- in Verbindung mit dem 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg



Mit Infostand und Umweltquiz beim Kirchentag: St. Matthäus Heroldsberg

Das Team des Grünen Gockel St. Matthäus, Heroldsberg bot am „Abend der Begegnung“ ein Umweltquiz an und stellte den Neubau des klimaneutralen Gemeindehauses als gutes Beispiel für umweltgerechte Architektur vor.



© Foto privat

Für ihr Umweltteam berichten Angelika Grahn und Elisabeth Somper:

Hätten Sie's gewusst?

Moorlandschaften sind nasse Klimaschützer. Weltweit sind 2 % der Landfläche Moore. Wieviel CO₂ speichern diese im Verhältnis zur Biomasse aller Wälder, die ca. 30 % der Landfläche bedecken?

Die Antwort: **Doppelt so viel!**

Diese und ähnliche Fragen haben wir beim Umweltquiz gestellt. Durch das Drehen am Glücksrad konnten Groß und Klein Fragen ziehen und es entstand ein reger Austausch zwischen dem Umweltteam, den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und den Besucher:innen.



Die Joker-Frage am Schluss bezog sich auf Wissenswertes rund um den „Grünen Gockel“. Viele Besucher:innen kannten den Grünen Gockel gar nicht und waren überrascht über die Möglichkeiten, Angebote und Vorteile, die das Zertifikat bietet. Deshalb waren viele daran interessiert, das Projekt in ihren Heimatgemeinden bekannt zu machen. Erst rund 13 % der Gemeinden in der ELKB sind derzeit zertifiziert, was in Hinblick auf das Ziel „90% Klimaneutralität bis 2035“ auf jeden Fall gesteigert werden sollte. Der Grüne Gockel darf ruhig in vielen weiteren Gemeinden krähen.



Das Glücksrad hat wie ein Magnet auch viele Kinder angezogen, für die spezielle Fragen vorbereitet waren. Wir haben uns gerade über das Interesse der Kinder gefreut, ihr Wissen einzubringen und auch ihre Bereitschaft, nachzudenken und Lösungen zu entwickeln.

Als Dankeschön für die Teilnahme und als kleine Erinnerung durfte jede:r sich ein Geschenk mitnehmen. Zum großen Teil wurden diese von der Arbeitsstelle Umwelt- und Klimaarbeit der Landeskirche zur Verfügung gestellt. Dafür und für alle Unterstützung sowie ganz besonders für das Vorbeischaun am Stand herzlichen Dank!

Darüber hinaus haben die zur Ansicht ausgelegten Informationsmaterialien und die Broschüren der Arbeitsstelle großen Anklang gefunden. Besonders das Heft „Es werde Licht“ hat zu lebhaften Diskussionen geführt. Aus eigener Erfahrung mit der Reduzierung der Kirchturmbeleuchtung konnten wir gute Tipps und unser Wissen weitergeben.

Unser Dank gilt unseren Pfarrern und dem Kirchenvorstand, die am Stand und bei der Vorbereitung tatkräftig mitgewirkt haben. Von ihnen erfahren wir immer sehr große Offenheit und Unterstützung – ob beim Thema Kirchturmbeleuchtung, bei anderen Projekten oder aktuell beim Neubau des Gemeindehauses in Passivhausstandard, das am 2. Juli eingeweiht wurde.

Weitere Tipps und Links finden Sie auf der [Homepage von St. Matthäus Heroldsberg](#)

Kontakt: Elisabeth Somper, Umweltbeauftragte, E-Mail: elisabeth@somper.com.

Der Friedhof St. Jobst in Nürnberg – eine Oase in der Großstadt

Vor zwei Jahren – im [KirUm-Infodienst Nr.3/2021, Seite 19-20](#) – hat Diplom-Biologin Barbara Füchtbauer (Altdorf bei Nürnberg) das Projekt „Friedhöfe – Oasen für Pflanzen und Tiere“ des kirchlichen Vereins „Schöpfung bewahren konkret e.V.“ vorgestellt. Damals hatten rund 30 Kirchengemeinden in der ELKB beim Projekt mitgemacht; inzwischen ist ihre Zahl auf fast 60 angewachsen.



© Barbara Füchtbauer (alle Fotos)

Der „Oasenfriedhof“ der Kirchengemeinde St. Jobst, in der Nürnberger Innenstadt gelegen, war beim Kirchentag ein Publikumsmagnet; die Führungen wurden eifrig besucht.

Frau Füchtbauer stellt aus diesem Anlass den „Oasenfriedhof“ näher vor:

Der Friedhof der Kirchengemeinde St. Jobst besteht schon seit langer Zeit, besitzt Sanduntergrund und hat alte Bäume. Und er hat eine engagierte und aktive Kirchengemeinde samt



Kirchenvorstand und Pfarrerin, die sich für das Projekt begeistern ließen und es selbst vorantrieben. Also ein Glücksfall in jeder Hinsicht!

Mit diesen Attributen ist der Friedhof an sich schon gut für die Artenvielfalt. Wir haben ihm noch ein paar Zusatz-Lebensräume verschafft, in welchen sich Insekten entwickeln können:

Sanddüne

Im Friedhof von St. Jobst beobachteten wir, dass die Wildbienen gerne ihre Niströhren in frisch aufgeschütteten Gräber anlegten. So beschlossen wir, den Wildbienen eine eigene kleine Sanddüne zur Verfügung zu stellen, Wir schütteten sie aus dem natürlichen Boden im Friedhof auf, der genau die richtige Zusammensetzung hat. Schon bald war eine rege Bautätigkeit der Solitärbiene zu beobachten. Außerdem siedelten sich spontan typische Sand-Krautarten an, darunter die kleine Platterbsen-Wicke, die auf der Roten Liste steht.



Käferwiege

Die artenreichste Gruppe unter den Insekten sind die Käfer. Ein großer Teil der Käferarten braucht für ihre Entwicklung vermoderndes Holz. Solch ein Lebensraum ist in der Stadt natürlich Mangelware. So beschlossen wir, für die Käfer“kinder“ (nämlich die Engerlinge) ein Biotop aus vermoderndem Holz anzulegen – die Käferwiege. Die Anlage ist denkbar einfach: Eine rechteckige Grube von 1,5 mal 0,5 Meter ausheben, etwa 40 cm tief. In die Grube kommen abwechselnd Sägespäne, Rindenstücke, Laub und Reisig. Eine Schicht regelmäßig gestapelter Zweige dient der Stabilisierung. Zuerst wird eine Schicht Totholz in verschiedenen Größen aufgelegt.



In St. Jobst wurde die Käferwiege von der Jungschar angelegt. Eine Maßnahme für Kinder von Kindern!

Schon einen Monat nach der Anlage herrschte reges Leben auf dem Totholz der Käferwiege. Wir konnten zudem ein Eidechsenweibchen beobachten, das sich hier sonnte und auf die Jagd ging.

Neben diesen beiden Lebensräumen wurden noch andere Maßnahmen für die Artenvielfalt ergriffen:

- Es wurden Fledermauskästen für die Zwerg-Fledermaus in den Bäumen angebracht.
- Da die Nachfrage nach einer ökologischen Grabbepflanzung steigt, wurden zwei Mustergräber mit heimischen, bienenfreundlichen Kräutern angelegt. Hier können sich die Grabbesucher bei der Bepflanzung der Gräber Ideen holen.
- Von den Konfis wurden 10 Insektenhotels gebaut, die im Friedhof und auf anderen gemeindeeigenen Flächen aufgestellt wurden.
- Einige aufgelassene Gräber werden - bis man sie wieder braucht - der natürlichen Sukzession überlassen. Hier siedeln sich genau die Krautarten an, die für die Insekten wichtig sind.





Eine wunderschöne **Ausstellung** auf dem Friedhof erklärt die verschiedenen Maßnahmen und verbindet sie mit einem passenden Bibelwort. Eröffnet wurde sie im Oktober 2022 bei einem Festakt mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Zum [Bericht](#).

Jeder Besuch dieses Friedhofes ist für mich ein wunderbares Erlebnis. Inmitten der Großstadt ist er eine Oase des Lebens!

Auskünfte bei: Barbara Füchtbauer, E-Mail: fuechtbauer@gmx.de.

[Weitere Informationen](#) zum „Oasenfriedhof“ St. Jobst.

Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW)

Evangelischer Friedhof Oehde in Schwelm: Hier summt und brummt es!

Vom Grünen Hahn zum Projekt „Unsere Kirche summt!“: Schwelm als Pilotfriedhof

Das Umweltzertifikat „Grüner Hahn“ ist in Westfalen weit verbreitet – auf Friedhöfen allerdings nicht. Im Jahr 2021 erhielt der Evangelische Friedhof Oehde in Schwelm das begehrte Zertifikat „Grüner Hahn“, das sich an der EMAS-Richtlinie der Europäischen Union orientiert. Friedhofsverwalter Jörg Klesper und sein Team ermöglichten, dass Schwelm als erster und bisher einziger Friedhof der Westfälischen Landeskirche diese Auszeichnung erhielt. Während der Grüne Hahn in Kirchengemeinden den Schwerpunkt Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung hat, steht bei Friedhöfen die Förderung der biologischen Vielfalt im Mittelpunkt. Auch in Schwelm dienen viele Maßnahmen der Erhöhung der Artenvielfalt. Beispiele sind

- Anlage eines Sandbeetes,
- Aufstellen von Insektenhilfen und
- Errichtung einer Benjeshecke (aufgeschichteter Strauchschnitt als Lebensraum für verschiedene Tierarten).

Und genau dieses Engagement im Bereich des Artenschutzes machte deutlich, dass der Friedhof Oehde ideale Voraussetzungen für eine Teilnahme am landeskirchlichen Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden: Förderschwerpunkt Friedhöfe (BiCK)“ hat. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Um Menschen anzusprechen und zu begeistern, steht das Projekt unter dem Motto „Unsere Kirche summt!“ und hat ein attraktives Logo:



Sorgt für viel Aufmerksamkeit: Das Logo des Projektes „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden: Förderschwerpunkt Friedhöfe“.

Wesentliches Ziel des Projektes ist es, die biologische Vielfalt auf kirchlichen Friedhöfen zu erhöhen und im Siedlungsraum zu steigern. Im Rahmen eines BiodiversitätsChecks wird dazu auf den teilnehmenden Friedhöfen die aktuelle Situation der biologischen Vielfalt erfasst. Die Begehung findet mit Vertreter:innen der Kirchengemeinde, der Biologischen Station vor Ort und der Evangelischen Kirche von Westfalen (Institut für Kirche und Gesellschaft) statt. Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung werden die Ergebnisse und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt vorgestellt. Welche Maßnahmen letztlich verwirklicht werden, entscheiden Friedhofsleitung bzw. Presbyterium eigenständig. Die Maßnahmen sollen möglichst mit Ehrenamtlichen umgesetzt werden. Sie werden mit 75% der Kosten unterstützt – es können Rechnungen bis zu einer Höhe von 9.000 Euro eingereicht werden.

Begleitend wird eine Fortbildung zu Schöpfungsbotschafter:innen angeboten. Interessierte können teilnehmen, um in der Kirchengemeinde als Multiplikator:innen zu wirken. Inzwischen nehmen 27 Friedhöfe der Evangelischen Kirche von Westfalen am Projekt teil. Erfreulicherweise fiel in Schwelm rasch die Entscheidung, in das Projekt einzusteigen. Und so ist der Evangelische Friedhof in Schwelm einer von acht Pilotfriedhöfen, die seit dem ersten Projektjahr 2021 teilnehmen. Die Begehung fand im Oktober 2021 mit Unterstützung der Biologischen Station im Ennepe-Ruhr-Kreis e.V. statt und ergab viele interessante Beobachtungen:

Reichlich Natur auf dem Friedhof in Schwelm

Der alte Baumbestand, Blumenwiesen, Benjeshecken, wilde Ecken und Totholz bieten viel Platz für die Natur auf dem Friedhof Oehde. Wenig genutzte, unbefestigte Wege am Rand des Friedhofs sind ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen, die nährstoffarme Standorte brauchen. Für diese Magerkeitszeiger wie das Gewöhnliche Ferkelkraut oder den Milden Mauerpfeffer ist immer weniger Platz in der intensiv genutzten Landschaft. Auf Friedhöfen haben sie erfreulich oft noch einen Rückzugsraum.



Eine strukturreiche Lindenallee ist wichtiger Teil des Friedhofs und von großer ökologischer Bedeutung, insbesondere für Insekten, Vögel und Fledermäuse (links).

Wenig genutzte, unbefestigte Wege stellen einen wichtigen Lebensraum für Magerrasenarten wie den Milden Mauerpfeffer dar (rechts).

© Gunnar Waesch

Schulstunden auf dem Friedhof und viel Abwechslung im Konfirmandenunterricht

Neben seinem eigentlichen Zweck bietet der Evangelische Friedhof Oehde nicht nur viel Platz für die Natur, er hat auch eine wichtige Funktion als Bildungsort. Es gibt eine enge Kooperation mit der Grundschule Engelbertstraße. Die Schüler:innen lernen so von Jörg Klesper viel Wissenswertes über den Friedhof als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Hierzu bieten sich die Insektennisthilfen oder auch ein neu angelegtes kleines Stillgewässer an. Die Kinder arbeiten auch praktisch: Im letzten Jahr pflanzten sie neben drei Apfelbäumen auch Blumenzwiebeln, die im Frühjahr für viele Farbtupfer sorgen und gleichzeitig für Insekten wichtig sind. Auch die Konfirmand:innen lernen den Friedhof näher kennen und unterstützen beim Säen von Blumenwiesen oder Pflanzen von Schneeheide.



Oben: Konfirmand:innen beim Pflanzen von Schneeheide.
© Evangelischer Friedhof Schwelm

Links: Jörg Klesper zeigt Schulkindern den neuen Teich
(angelegt im Rahmen des BiCK-Projektes).
© Grundschule Engelbertstraße

Möchten Sie mit Ihrem Friedhof auch mitmachen?

Auch Ihr Friedhof in der Evangelischen Kirche von Westfalen kann sehr gerne am Projekt teilnehmen. Es reicht, wenn Sie das [Bewerbungsformular](#) ausfüllen und an Bick@ekvw.de senden.

Sobald Ihr Presbyterium die Teilnahme beschlossen hat, laden wir Sie zu einem digitalen Kennenlerngespräch ein. Anschließend vereinbaren wir einen Termin für eine Begehung mit Ihnen. Möglichst zwei Personen sollten an unseren Fortbildungen für Schöpfungsbotschafter:innen teilnehmen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und stehen für Fragen jederzeit gerne zur Verfügung!

Dipl.-Geografin Carina Völker und Dr. Gunnar Waesch (Dipl.-Biologe), Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, E-Mail: Bick@ekvw.de

Weiterführend: „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ ist ein Verbundprojekt der EKvW, des Erzbistums Köln und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers – mit dem Ziel, „auf den Grundstücken und an den Gebäuden von Kirchengemeinden und mit den ehren- und hauptamtlich Engagierten selbst Maßnahmen umzusetzen, die gleichermaßen biologische Vielfalt und Naturbewusstsein stärken.“ [Mehr](#)

Evangelische Akademie Tutzing

Masterarbeit zum ökologischen Entwicklungspotential des Schlossparks und dessen Einbindung in die Bildungsarbeit

Wie bedeutsam (kirchliche) Flächen mit altem Baumbestand als Lebens-, auch Schutzraum für Pflanzen und Tiere sein können, hat die Botanikerin Saskia Ostner in ihrer Masterarbeit exemplarisch am über 200 Jahre alten Schlosspark der Evangelischen Akademie Tutzing untersucht. In ihrer wissenschaftlichen Studie hat sie

1. die biologische Vielfalt der kompletten Außenanlage erfasst – alle Pflanzen, Biotopbäume, Vögel und fliegenden Insekten;
2. Vorschläge für eine höhere Arten- und Strukturvielfalt im Park entwickelt;
3. ein Bildungskonzept erstellt, wie die vorhandene Vielfalt im Sinn der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stärker in den Bildungsalltag der Akademie eingebunden werden kann.



Was können wir möglich machen?
Saskia Ostner (links) und
Verwaltungsleiterin Annette Findeiß am
Seeufer des Parks von Schloss Tutzing
(Foto: dgr/Ev. Akademie Tutzing archiv)

[Download der Masterarbeit](#)

Die Potentiale des Parks – für Landschaftspflege, Tagungsbetrieb, Bildungsarbeit, als Erholungsraum – werden im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements EMAS^{plus} - s. [KirUm-Infodienst Nr.3/2022, Seite 20-21](#) - weiterentwickelt.

[Ausführlicher Bericht](#)

EMAS-Ausstellung „Umweltmanagement in der Akademie“

Auf über 30 Tafeln hat das EMAS-Team das Umweltengagement der Evangelischen Akademie Tutzing und Entwicklungslinien seit den 1980er Jahren nachgezeichnet. Schwerpunkte sind u.a. Biodiversität, Gebäude und Technik, Verpflegung und die unzähligen Tagungen – mit Bezug auch auf den umweltpolitischen Kontext und zu kirchlichen Verlautbarungen. „Das Bewusstsein für den notwendigen Wandel aller Prozesse ist in der Akademie seit Jahrzehnten verankert und hat zu vielen Impulsen geführt, wie diese Ausstellung dokumentiert.“ (Akademiedirektor Udo Hahn). Eine inspirierende Fundgrube - gerade auch für andere kirchliche Einrichtungen!

Zum [Download](#)

Fotoausstellung zum alten Baumbestand im Schlosspark

Der Baumbestand im zwei Hektar großen Schlosspark ist eine Kostbarkeit: 36 Bäume sind nachweislich über 100, vier bis zu 200 Jahre alt. Von den mehr als zwanzig Baumarten stellt die Akademie zehn in einer [Bildergalerie](#) vor: Kaukasische Flügelnuss, Trompetenbaum, Tulpenbaum, Urweltmammutbaum, Ginkgo, Silberweide, Linde, Schnurbaum, Schwarzkiefer, Eiche.

Weitere Auskünfte bei: Annette Findeiß, Verwaltungsleiterin und Umweltbeauftragte, Tel. 08158/ 251-141;
E-Mail: findeiss@ev-akademie-tutzing.de.



Passionskirche München: Phänologischer Garten als „Zeichen der Hoffnung“

Diesem Tag hatte die Passionskirche im Münchner Stadtteil Obersendling entgegengefeiert: An Christi Himmelfahrt, 18. Mai, hat Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm nach dem Festgottesdienst den Phänologischen Garten (s. [KirUm-Infodienst Nr.4/2022, Seite 29-33](#)) eingeweiht.



© Dr. Annette Rissmann

Vor drei Jahren hatte die rührige, mit dem Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ ausgezeichnete Gemeinde (s. [KirUm-Infodienst Nr.4/2021, Seite 14-15](#)) ein verwildertes Dickicht auf einem Teil des Kirchengrundstücks gerodet. Nach Plänen von Dipl.-Ing. agrar Uta Brinksmeier, Naturgartenplanung, wurde in zahllosen Arbeitseinsätzen ein Ort geschaffen, der sich ökologisch wie sozial zu einem Knotenpunkt entwickelt hat, der weit über die Kirchengemeinde hinaus strahlt. So waren Kinder der benachbarten Grundschule ebenso einbezogen wie Konfirmand:innen. Auch künftig werden Schulklassen auf diesem Gelände die Vielfalt und Schönheit der Natur entdecken – mitten in der Großstadt. Die vier Sitzbänke – die die vier Jahreszeiten symbolisieren – und den zentralen Taufstein haben Schüler einer Berufsschule gefertigt. Tag für Tag steht der Garten offen als Ort der Erholung, Ruhe und Begegnung.



Bei der Einweihungsfeier (v. links) Uta Brinksmeier, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Pfarrer Claus-Philipp Zahn

© Ralf V. Pätzelt

Phänologische Gärten dienen der Naturbeobachtung. Gepflanzt wurden u.a. 31 sog. Zeigerpflanzen. Ein Team von Pflanzenbeobachter:innen dokumentiert Jahr für Jahr deren Entwicklung – also Wachstum, Knospen, Blüte, Fruchtreife, Blattfall. Die Datensammlung soll dem Deutschen Wetterdienst zur Verfügung gestellt werden; solche vielerorts erhobenen Daten erlauben wissenschaftliche Rückschlüsse auf Veränderungen des Klimas.

Für Landesbischof Dr. Bedford-Strohm hat besondere Bedeutung, dass im zentralen Findling eine Wasserschale mit dem Symbol der Taube eingearbeitet ist: „Die Taufe ist wie ein Anker, der bleibt, wenn wir den Kontakt mit Gott zu verlieren drohen“, betonte der Pate und Schirmherr des Phänologischen Gartens. Man könne zwar den Glauben verlieren, „aber den Segen Gottes verlieren wir nicht“.

Dazu: Bericht im [Sonntagsblatt vom 18.05.2023](#) und die [Predigt](#) von Dr. Bedford-Strohm.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Passionskirche](#).

Auskünfte bei: Dr. Annette Rissmann, E-Mail: annette.rissmann@elkb.de und Dr. Nicole Schröder-Rogalla, Umweltbeauftragte, E-Mail: nicole.schroeder-rogalla@elkb.de.

OEKU – Kirchen für die Umwelt (Schweiz)

Erste Kirchliche Umweltberatende in der französischsprachigen Schweiz

In Freiburg ist am 29. April der erste französischsprachige Lehrgang für Kirchliche Umweltberatende zu Ende gegangen. Die ersten zehn Personen sind nun bereit, Kirchengemeinden in der französischsprachigen Schweiz zu begleiten. Den Kurs geleitet hat Marc Roethlisberger.



Von links nach rechts: Marc Roethlisberger, Lara-Florine Schmid, Ursula Peutot, Marc-Antoine Aubert, Christel Hofer, Emmanuel Jeger, Jean-Sébastien Ingrand, Nicolas Rouvé, Briséis Castella, Antje-Johanna-Cornelia Pastoor, Yvena Garraud Thomas.

© oeku – Kirchen für die Umwelt

Weitere Auskünfte bei Kursleiter Marc Roethlisberger, E-Mail: roethlisberger@oeku.ch.

„Grüner Gügge!“ für die katholische Kirchengemeinde Rheinfelden-Magden-Olsberg

Die römisch-katholische Kirchengemeinde Rheinfelden-Magden-Olsberg (Kanton Aargau; unweit der Grenze nach Deutschland) erhielt am Samstag, 3. Juni im Rahmen eines Schöpfungsgottesdienstes unter Leitung der Theologin/ Seelsorgerin Monika Lauper das Zertifikat «Grüner Gügge!».



© oeku – Kirchen für die Umwelt

Die Laudatio wurde von Alois Metz, Fachmitarbeiter für Freiwillige und Umwelt der katholischen Kirche Aargau, und Andreas Frei, Umweltbeauftragter der oeku, in einem Dialog ohne Worte schriftlich, aber mit viel Humor „vorgetragen“.

Beim anschließenden Apéro im Garten des Pfarreizentrums Rheinfelden würdigte Gemeinderätin Claudia Rohrer die vorbildliche Leistung der katholischen Kirchengemeinde. Alle Akteure der Gesellschaft müssten ihren Beitrag leisten, wenn die Schweiz ihre Klimaziele erreichen will.



Die Kirchgemeinde bietet bereits seit Jahren Klimagespräche, Umwelt-Umgänge, Veranstaltungen zur Schöpfungszeit u.a. an. Die Einführung des Umweltmanagements war eine logische Konsequenz. Das externe Audit hatte am 8. Mai stattgefunden – durch die Kirchliche Umweltrevisorin Gaby Zimmermann.

Zum [Umweltbericht 2023](#)

Kontakt: Umweltbeauftragter Urs Vogel,

E-Mail: sekretariat@rkk-rheinfelden.ch.



Das Umweltteam (v.l.n.r.): Sanela Ferhatbegovic, Esther Allenspach, Monika Lauper, Christine Musci, Rainer Salib und Umweltbeauftragter Urs Vogel.

© Andreas Frei

Die Katholische Kirchgemeinde Bischofszell,

die am 25. März erstzertifiziert wurde (s. KirUm-Infodienst Nr.2/2023, Seite 31), hat ihren [Umweltbericht 2023](#) mit Umweltprogramm und weitere Informationen zum Grünen Guggel veröffentlicht.

Die Zertifizierungsfeier fand am 18. Juni statt. Hier der [Bericht](#)

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

Erstes Dekanat nach „Grünem Hahn“ zertifiziert

Als erstes Dekanat in der EKHN hat das Dekanat Hochtaunus für seine Räumlichkeiten in Bad Homburg den Aufbau eines Umweltmanagementsystems abgeschlossen und es am 31. Januar durch den Kirchlichen Umweltrevisor Stefan Weiland (Mögglingen) erfolgreich validieren lassen. Bei der Dekanatsynode am 17. März in Usingen überreichte Kathrin Saudhof, Referentin für Klimaschutz der EKHN, die Zertifizierungs-urkunde „Grüner Hahn“ samt Plakette. Dabei stellte sie die Vorbildwirkung des Dekanats heraus.



Freuen sich über die erfolgreiche Zertifizierung (von links) Dekan Michael Tönges-Braungart, Steffi Schild, Christa Reber, Präses Susanne Kuzinski, Yvonne Brockmann, Dr. Tobias Krohmer und Kathrin Saudhof.

© Dekanat Hochtaunus - Jutta Mosbach



Dr. Tobias Krohmer, Referent für Gesellschaftliche Verantwortung und Umweltbeauftragter des Dekanats, unterstrich: „Umwelt- und Klimaschutz ist kein Selbstzweck. Sie sind wichtige Maßnahmen, den christlichen Glauben in die Tat umzusetzen - also gelebter Glaube.“

Der Umweltbericht 2023 ist erhältlich bei Dr. Tobias Krohmer, E-Mail: tobias.krohmer@ekhn.de.

Die Ev. Kirchengemeinde Köppern

mit rund 1600 Gemeindegliedern - in der Stadt Friedrichsdorf am Taunus, 20 km nördlich von Frankfurt gelegen – hat für Kirche, Gemeindehaus und Kita Umweltmanagement eingeführt und am 31. Januar erfolgreich nach Grünem Hahn validieren lassen. Die Zertifizierungsfeier fand am 24. April statt.

Im [Umweltbericht 2023](#) sind zahlreiche bereits durchgeführte Maßnahmen aufgelistet (Seite 15-16); in Kooperation mit BUND und NABU wurden u.a. Blühstreifen angelegt und ein Insektenhotel vor dem Gemeindehaus errichtet. Im Umweltprogramm sind klare Einsparziele festgelegt. So soll der Verbrauch an Wärmeenergie um 30 Prozent verringert werden (u.a. durch „Winterkirche“ im Gemeindehaus), der Stromverbrauch um 10 Prozent.

Auskunft: Kirchenvorsteher und Umweltbeauftragter Lutz Kunze, E-Mail: gl.kunze@gmx.de;
<https://ev-kirche-koepfern.de/gruener-hahn/>.

Die Ev. Kirchengemeinde Burgholzhausen

ebenfalls Stadtteil von Friedrichsdorf – war am 14. Januar am Ziel: Kirchlicher Umweltrevisor Willi Becker (Frankfurt) und Jörg Wilhelm (Wiesbaden), der bei diesem Audit seine Ausbildung zum Kirchlichen Umweltrevisor abschloss, bescheinigten der 1000 Mitglieder zählenden Gemeinde, dass das in den letzten drei Jahren aufgebaute Umweltmanagementsystem vollständig und funktionsfähig ist und erklärten den Umweltbericht 2022 für gültig. Das Umweltteam war von Umweltauditor Stefan Babion begleitet worden.



Nach dem Audit (von links): Jörg Wilhelm, Kathrin Saudhof, Moritz Reichert, Michael Krause, Stephan Hild, Stefan Babion und Willi Becker.

© Michael Krause



„Wir wollen Energie sparen, unsere Grünflächen nach ökologischen Gesichtspunkten umgestalten und vor allem das Bewusstsein unserer Gemeindeglieder für ein klimagerechtes Verhalten schärfen“, versichert Pfarrerin Gundula Guist im Vorwort zum [Umweltbericht 2022](#). Gefeierte wird die Zertifizierung am Sonntag, 3. September mit Gottesdienst um 9:45 Uhr, anschließend Gemeindeversammlung und Gemeindefest.

Burgholzhausen und Köppern kooperieren künftig beim „Grünen Hahn“, um gemeinsam noch stärker auf andere Gemeinden des „Nachbarschaftsraums“ auszustrahlen.

Weitere Auskünfte bei Michael Krause, Umweltbeauftragter, E-Mail: wolf-krause@t-online.de; [Homepage](#)

Weitere Informationen zum „Grünen Hahn“ in der EKHN hier: [Link](#)

Bistum Passau

16 neue Umweltauditor:innen

16 engagierte Frauen und Männer, Haupt- und Ehrenamtliche haben ihre Ausbildung zum/zur Kirchlichen Umweltauditor:in abgeschlossen. Die Ausbildung erfolgte in fünf Wochenendmodulen in den verschiedenen Bildungshäusern des Bistums Passau. Nach dem Auftakt im EMAS-zertifizierten Haus Spectrum Kirche, Passau im September 2022 folgten Ausbildungseinheiten zu den 10 Schritten hin zum kirchlichen Umweltmanagement. An den Wochenenden vertiefte die Gruppe ihre Kenntnisse u.a. zu Energiesparen, Beschaffung, Mobilität, Nutzerverhalten und spiritueller Motivation - immer darauf bedacht, dass Kirche in diesen Kernbereichen des Umweltschutzes viel Potenzial, aber auch viel Verantwortung hat. Im Sinne der Schöpfungsverantwortung wurden die Teilnehmer:innen zum Handeln in ihren Pfarreien und Einrichtungen motiviert. Als Handwerkszeug hierfür erhielten die Teilnehmenden das Grüne Buch. Darin sind Checklisten, Leitfaden und eine systematische Erstellung einer Ökobilanz zusammengefasst. Jede Kurseinheit wurde ergänzt mit praktischen Übungen und Vorträgen - wie etwa dem Eco-Mapping - sowie durch Erfahrungsberichte von bereits aktiven Umweltauditor:innen im Bistum Passau. Online wurden die angehenden Umweltauditor:innen mit dem Grünen Datenkonto vertraut gemacht.

Am 1. Juli stand an der Landvolkshochschule in Niederalteich das Kolloquium an. Alle 16 Teilnehmer:innen haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen; sie können auf eine spannende Zeit mit viel Input, aber auch vielen neuen Erfahrungen und Kontakten zurückblicken.



Nach Übergabe der Zertifikate (von links) Dr. Nicole Schröder-Rogalla, Andreas Rieger, Hermann Mayer, Petra Saller, Hildegard Franz, Kathi Kainz, Monika Kopp, Jennifer Kinder, Waltraud Wirthl, Maria Magdalena Maidl, Waltraud Harlass, Stefan Köberl, Ulrike Englmaier, Christoph Lehner, Andreas Erndl, Marko Stefenelli, Erich Mitterer, Christian Neudorfer. Es fehlt: Margit Bauer
© Maria Magdalena Maidl

Im Rahmen einer Andacht überreichte Kursleiterin Maria Magdalena Maidl, Umweltbeauftragte der Diözese Passau, den Absolvent:innen die Zertifikate und bedankte sich ganz besonders bei der Referentin, Dr. Nicole Schröder-Rogalla (München), für die gute Zusammenarbeit. Die Andacht hat Domvikar Andreas Erndl, der selbst ausgebildeter Umweltauditor ist, feierlich gestaltet.

Bei der Einführung eines Umweltmanagementsystems in ihrer Pfarrei oder Einrichtung werden die Absolvent:innen immer von der Stabsstelle Umwelt und Gemeinwohlorientierung im Bistum Passau unterstützt; zudem können sie auf ein bayernweites Netzwerk zurückgreifen und sich untereinander austauschen.

Die Ausbildung zum/zur Kirchlichen Umweltauditor:in findet im Bistum Passau alle zwei Jahre statt und wird von der Stabsstelle Umwelt und Gemeinwohlorientierung angeboten. Der nächste Kurs startet voraussichtlich im September 2024.

Kontakt: Maria Magdalena Maidl, Umweltbeauftragte des Bistums Passau,
Tel.: +49 851 393-1120; Fax: +49 851 393909-1120; E-Mail: Maria.Maidl@bistum-passau.de.

MATERIALIEN

Leitfaden „EMAS und Biodiversität“ aktualisiert

Den erstmals 2016 erschienenen Leitfaden „EMAS und Biodiversität“ haben die Bodensee-Stiftung und der Global Nature Fund in aktualisierter Fassung veröffentlicht – Untertitel: „Leitfaden 2023 – Schutz der biologischen Vielfalt im Rahmen von Umweltmanagementsystemen“. Er berücksichtigt die neuere Gesetzgebung (z.B. Lieferkettengesetz; CSR-Richtlinie) ebenso wie die jüngsten internationalen Abkommen zum Schutz der Artenvielfalt.



Biodiversität ist bei EMAS ein verpflichtend zu betrachtender Kernindikator. Auch im Kirchlichen Umweltmanagement gewinnt dies an Bedeutung – nicht nur im Blick auf die Umgestaltung kirchlicher Flächen. Die 92 Seiten starke Broschüre bietet nach „generellen Informationen“ (Teil I, Seite 7-22) im umfangreichen Teil II Leitfäden zu Teilbereichen unternehmerischen Handelns – mit Übersichten, Fragenkatalogen, Kriterien für die Bewertung u.a. Vieles mag vorrangig produzierende, auch international tätige Unternehmen betreffen. Die Lektüre schärft aber den Blick dafür, wie Biodiversität im Rahmen Kirchlichen Umweltmanagements betrachtet werden sollte.

Zum [Download](#)

Schöpfungszeit 2023 vom 1. September bis 4. Oktober

Die in Deutschland seit 2010 in ökumenischer Gemeinsamkeit begangene "Schöpfungszeit" ist für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen in den Wochen vor dem Erntedankfest bzw. dem Gedenktag des heiligen Franz von Assisi eine gute Gelegenheit, mit Christen verschiedener Konfessionen und interessierten Gruppen

- Gott, den Schöpfer, zu loben,
- für die Schönheit und den Wert der Schöpfung zu sensibilisieren,
- auf einen achtsamen Umgang mit ihr hinzuwirken,
- gelungene Beispiele generationen- und schöpfungsgerechten Handelns öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Materialien der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Zum Leitthema für 2023 „Damit ihr das Leben in Fülle habt“ bietet die ACK

- ein 20 Seiten starkes [Gottesdienstheft](#) mit einem Gottesdienstentwurf und zahlreichen Liedern sowie
- weitere [Materialien](#) an.

Weitere Arbeitshilfen z.B. zur Vorbereitung von Kindergottesdiensten und Gemeindeaktionen stehen auf der Website www.schoepfungstag.info zur Verfügung.





Die zentrale Feier zum „Ökumenischen Tag der Schöpfung 2023“ findet am **Freitag, 1. September** in Bremen statt – mit einem Gottesdienst um 17 Uhr im St. Petri-Dom, einem Rahmenprogramm vorab ab 14 Uhr und anschließendem Empfang im Haus der Bürgerschaft.

„Impulse für die Schöpfungszeit“. Tägliche Anregungen

Mit Meditations- und Handlungsimpulsen, die jeden Morgen per Mail versandt werden, wollen Mitarbeiter:innen verschiedener Landeskirchen und (Erz-)Bistümer während der „Schöpfungszeit“ einen vitalen Schöpfungsglauben fördern.

Jede Woche steht unter einem Thema:

- Ab Fr. 1. Sept.: **Stauen**
- Ab So. 10. Sept.: **Klagen**
- Ab So. 17. Sept.: **Hoffen**
- Ab So. 24. Sept.: **Handeln**
- Ab So 1. Okt.: **Feiern**



Koordiniert wird die Aktion von der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg. Ansprechpartner ist Detlef Lienau, E-Mail: schoepfungszeit.freiburg@kbz.ekiba.de.

Weitere Informationen und kostenlose Anmeldung [hier](#).

Materialien der oeku – Kirchen für die Umwelt (Schweiz)

In der Schweiz steht die Schöpfungs-Zeit 2023 unter dem **Leitthema „Für das Klima hoffen, heisst handeln“**.

Die 24-seitige Arbeitsdokumentation enthält drei Predigtimpulse, liturgische Texte, Liedvorschläge, Fakten zum Klimawandel, Impulse für kirchlichen Unterricht und Erwachsenenbildung sowie praktische Anregungen.

Sie kann für CHF 12.00 (zuzüglich Versandkosten) bestellt werden [online](#).

Bestellung aus Deutschland bitte per Mail an info@oeku.ch: Wegen zu hoher Kosten bei Postversand ins Ausland kommt nur Versand als pdf in Frage.



[Prospekt](#) und weitere Infos zur Schöpfungszeit 2023.



Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche (EKD-Texte 113)

Dieser erneut überarbeitete [Leitfaden](#) gibt auf 92 Seiten kirchlichen Investoren, aber auch Privatpersonen ethisch begründete Empfehlungen an die Hand. Diese Kriterien helfen bei der Auswahl von Anlagemöglichkeiten, die Nachhaltigkeit fördern – in ökologischer wie in generationengerechter Hinsicht.



AUSBLICK

Infodienst

Haben auch Sie Beiträge, die Sie gerne im KirUm-Infodienst veröffentlicht sehen wollen? Dann senden Sie diese bitte direkt an Julia Weddige, geschaeftsstelle@kirum.org

Redaktionsschluss für die Herbst-Ausgabe ist am **Montag, 16. Oktober 2023**.

Natürlich sind wir auch für Anregungen dankbar, wie wir den Infodienst weiterentwickeln sollten, damit er für Sie ansprechend und von Nutzen ist.

Allen, die gerade in Urlaub sind oder den Urlaub noch vor sich haben, wünschen wir erholsame und erlebnisreiche Wochen, Zeit zum Abschalten und Entspannen! Allen, die bereits in ihre berufliche Tätigkeit zurückkehren, viel Elan und Unternehmungsgest für die anstehenden Aufgaben!

Ihre KirUm-Geschäftsstelle



UNSERE MITGLIEDER



Interesse an einer Mitgliedschaft?

Besuchen Sie uns auf unserer Website www.kirum.org oder kontaktieren Sie uns

KirUm Geschäftsstelle
 c/o KATE Umwelt & Entwicklung
 Blumenstraße 19
 70182 Stuttgart
 Tel.: 0711 / 248397 – 10
 E-Mail: geschaeftsstelle@kirum.org